

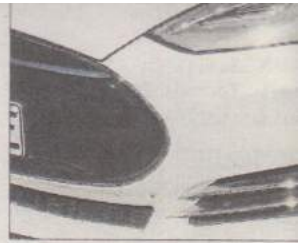


Dirk Diedrichsen aus Grömitz fährt Renault „Twizy“. Seit drei Jahren besitzt er das Fahrzeug, das er überwiegend auf Kurzstrecken im Raum Grömitz/Grube einsetzt. 23 000 Kilometer hat er bisher abgespult und 791 Kilowatt Strom verbraucht. Diedrichsen: „Das bedeutet einen Verbrauch von einem Euro pro 100 Kilometer.“

Text/Foto: LG

Die Nachteile

- nur 80 Kilometer Reichweite
- kein Wetterschutz, bauartbedingt eher ein Sommerfahrzeug
- noch kein Wechselkennzeichen für E-Autos



Jochen Klupp ist mit einer Ostholstein in Sachen E-Mobilität wegen sei in dieser Hinsicht aus seiner Sicht eine Überwindung die den Ausbau der E-Mobilität anderen Tesla-Fahrern helfen. Klupp ist zum Handeln aufgefordert.

EU-Mittel für Ausbau des Stromtankstellen-Netzes

Ostholstein ist in Sachen Elektro-Mobilität noch ein weißer Fleck – Aktiv-Region will das jetzt ändern

Von Thomas Klatt

Ostholstein. Jochen Klupp hatte nicht gerade einen Kleinwagen in der Garage. Doch als der Versicherungsvertreter vor vier Jahren seine erste Probefahrt mit einem kleinen Elektro-Flitzer machte, hatte das Oberklassenschiff erstmal Pause. Er sei fortan mit dem „E-Virus“ infiziert gewesen, sagt er. Auf dem Thementag „Megatrend Elektromobilität“ am gestrigen Freitag, zu dem die Aktivregion Wagrien-Fehmarn und das Oldenburger Unternehmen „RedEnergy“ ins Oldenburger Gewerbezentrum eingeladen hatten, war Klupp deshalb auch genau der Richtige für einen Erfahrungsbericht.

Klupp nennt den Hauptgrund für seine Begeisterung: „Purer Fahrspaß.“ Dafür war er auch bereit, ein Risiko einzugehen. Denn als er sich den kleinen Renault Zoe damals holte – den Vorführwagen hatte er gleich mitgenommen –, gab es in der Umgebung noch keine Ladestation. Ein Elektriker habe ihm damals eine Hochvolt-Steckdose an die Hauswand gebaut.

Mittlerweile hat Klupp aufgerüstet. Sein aktuelles E-Automobil – ein Tesla – bringt es auf eine Spitzengeschwindigkeit von 250 km/h und hat eine Reichweite von rund 350 Kilometern. Das große Tablet-Display bietet ihm zwei Einstellungen für die Beschleunigung: „Sport“ und „Wahnsinn“. Auf „Wahnsinn“ beschleunigen die 770 PS das zweieinhalb Tonnen schwere Modell in drei Sekunden von Null auf 100. Wer wissen will, wie stark die Beschleunigungskräfte sind, sollte sich in eine moderne Achterbahn setzen. Klupp schwärmt von steuerlichen Vergünstigungen, extrem niedrigen Unterhaltungskosten, niedrigem Geräuschpegel – und immer wie-

der vom Fahrspaß. Die Reichweite der Fahrzeuge werde von den Herstellern aber in der Regel deutlich zu hoch angegeben, räumt er ein.

Wer ihm zuhört, muss sich wundern, dass es bis zum „Megatrend Elektromobilität“ doch noch ein gutes Stück hin ist, wie auch die Veranstalter des Thementages schon in ihrer Einladung einräumten. Ein Grund dafür sind fehlende Ladestationen: Der Blick auf die Karte (siehe unten) offenbart das bescheidene Netz an E-Tankstellen in Ostholstein. An gerade einmal zehn Säulen können Elektro-Autos aufgeladen werden.

Von einer „Ladewüste Ostholstein“ spricht demzufolge Thomas Schaefer, Chef der Firma „Global Move“ in Neustadt. Er ist seit vielen Jahren Fan und Vorreiter in Sachen E-Mobilität. Zwei Elektro-Autos hat er in seinem Fuhrpark. Befragt zu den Nachteilen dieser Antriebsart zögert er keinen Moment: „Keine.“

Anders sieht dies bei den Ladestationen aus: „Es gibt noch viel zu

wenige, die zudem aufgrund unzureichender Beschilderung auch noch zugesperrt sind.“ Einige öffentliche Ladestationen, wie die in Hasselburg, seien kaum nutzbar, weil die Ladestation telefonisch nicht erreichbar sei oder der Ladebetrieb aus anderen Gründen nicht ermöglicht wird, so Schaefer. Zur Bestätigung ruft er einige Kommentare im Netz auf, die von einem Anfahren dieser E-Tankstelle abraten. Die neue E-Tankstelle am Grömitzer Jachthafen sei dagegen vorbildlich: „Gut beschildert, Schnellladeoption und Strom auch noch kostenlos.“ Jochen Klupps Rat dagegen lautet: „Wer keine Möglichkeit hat, zu Hause zu laden, dem kann ich ein Elektro-Auto nicht empfehlen.“

Um zumindest die Situation im öffentlichen Raum zu verbessern, will die Aktivregion Wagrien-Fehmarn noch in diesem Jahr jeweils zwei Tankstellen in Grömitz und Neustadt sowie eine in Heiligenhafen mit EU-Mitteln aufstellen lassen. 217 000 Euro sind für die Ladestationen und die Genehmigungsverfahren veranschlagt. 60 Prozent davon trägt die EU, den Rest müssen die Kommunen aufbringen.

Den gestrigen Thementag bewertet Aktivregion Geschäftsführer Matthias Amelung als vollen Erfolg: „Wir hatten gute Referenten und mit 50 Teilnehmern eine gute Resonanz.“ Man habe für das Thema Elektromobilität sensibilisieren und ein Forum für einen Erfahrungsaustausch schaffen wollen. Amelung: „Ich denke, dass uns das gut gelungen ist.“

Vor Ort konnten die Teilnehmer die Möglichkeiten zu Testfahrten mit Elektro-Autos von Renault, Tesla und BMW machen. Viele zeigten sich von der leisen Antriebsart begeistert. Oder wie Jochen Klupp es nennt: „The Sound of Silence“.



Die Vorteile

- enormer Fahrspaß
- kein Lärm
- hoher Wiederverkaufswert
- geringe Betriebskosten
- umweltfreundlich

Der Gewerbetreibende



Thomas Schaefer hat eine eigene Firma. Zwei Citroëns nutzt er für Kurzstrecken mit einem E-Auto. Schaefer: „Schnell und auch aus touristischen Gründen eine ideale Klientel in die Ge-

Anzeige





...starten und Buchau-
tor René Kollo am 28. Mai
auf Fehmarn auf Seite 13

LN Word

Sonnabend,
23. April 2016

RG
27 13
.de
1 27 0
1 27 20
8 00
1 0
eck.de

TEIL
n: st
inz

-rgre.de
7

Der Sparsame



Dirk Diedrichsen aus Grömitz fährt Renault „Twizy“. Seit drei Jahren besitzt er das Fahrzeug, das er überwiegend auf Kurzstrecken im Raum Grömitz/Grube einsetzt. 23 000 Kilometer hat er bisher abgespult und 791 Kilowatt Strom verbraucht. Diedrichsen: „Das bedeutet einen Verbrauch von einem Euro pro 100 Kilometer.“

Text/Foto: LG

Die Vorteile

- sehr geringe Betriebskosten: um 1 Euro pro 100 Kilometer
- für Kurzstrecken ideal
- Parkplatzsuche aufgrund der geringen Abmessungen kein Problem
- Stromversorgung über normale Steckdose
- Ladezeit: maximal 3 Stunden

Die Nachteile

- nur 80 Kilometer Reichweite
- kein Wetterschutz, bauartbedingt eher ein Sommerfahrzeug
- noch kein Wechselkennzeichen für E-Autos

Der Enthusiast



Jochen Klupp ist mit einem „Tesla S“ unterwegs. Für ihn ist Ostholstein in Sachen E-Mobilität ein Entwicklungsland. Norwegen sei in dieser Hinsicht Vorreiter. In Deutschland gibt es aus seiner Sicht eine übermächtige „Verbrenner-Lobby“, die den Ausbau der E-Mobilität verhindere. Zusammen mit anderen Tesla-Fahrern hat er Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Handeln aufgefordert – bisher keine Reaktion.

Die Vorteile

- enormer Fahrspaß
- kein Lärm
- hoher Wiederverkaufswert
- geringe Betriebskosten
- umweltfreundlich

Die Nachteile

- zu wenig Ladesäulen im Kreis
- hoher Anschaffungspreis

Der Gewerbetreibende

Die Vorteile

EU-Mittel für Ausbau des Stromtankstellen-Netzes

Ostholstein ist in Sachen Elektro-Mobilität noch ein weißer Fleck – Aktiv-Region will das jetzt ändern

Von Thomas Klatt

Ostholstein. Jochen Klupp hatte nicht gerade einen Kleinwagen in der Garage. Doch als der Versiche-
der vom Fahrspaß. Die Reichweite der Fahrzeuge werde von den Herstellern aber in der Regel deutlich zu hoch angegeben, räumt er ein. Wer ihm zuhört, muss sich wundern, wie die in Hasselburg, seien kaum nutzbar, reichender Beschilderung auch noch zugeparkt sind.“ Einige öffentliche Ladestationen, wie die in

Ostholstein ist in Sachen Elektro-Mobilität noch ein weißer Fleck – Aktiv-Region will das jetzt ändern

Von Thomas Klupp

Ostholstein. Jochen Klupp hatte nicht gerade einen Kleinwagen in der Garage. Doch als der Versicherungsvertreter vor vier Jahren seine erste Probefahrt mit einem kleinen Elektro-Fitzer machte, hatte das Oberklassenschiff erstmal Pause. Er sei fortan mit dem „E-Virus“ infiziert gewesen, sagt er. Auf dem Thementag „Megatrend Elektromobilität“ am gestrigen Freitag, zu dem die Aktivregion Wagrien-Fehmarn und das Oldenburger Unternehmen „RedEnergy“ ins Oldenburger Gewerbezentrum eingeladen hatten, war Klupp deshalb auch genau der Richtige für einen Erfahrungsbericht.

Klupp nennt den Hauptgrund für seine Begeisterung: „Purer Fahrspaß.“ Dafür war er auch bereit, ein Risiko einzugehen. Denn als er sich den kleinen Renault Zoé damals holte – den Vorführwagen hatte er gleich mitgenommen – gab es in der Umgebung noch keine Ladestation. Ein Elektriker habe ihm damals eine Hochvolt-Sleekdose an die Hauswand gebaut.

Mittlerweile hat Klupp autogurus.net. Sein aktuelles E-Automobil – ein Tesla – bringt es auf eine Spitzengeschwindigkeit von 250 km/h und hat eine Reichweite von rund 350 Kilometern. Das große Tablet-Display bietet ihm zwei Einstellungen für die Beschleunigung: „Sport“ und „Wahnsinn“. Auf „Wahnsinn“ beschleunigen die 770 PS das zweieinhalb Tonnen schwere Modell in drei Sekunden von Null auf 100. Wer wissen will, wie stark die Beschleunigungskräfte sind, sollte sich in eine moderne Achterbahn setzen. Klupp schwärmt von steuerlichen Vergünstigungen, extrem niedrigen Unterhaltungskosten, niedrigem Geräuschpegel – und immer wie-

der vom Fahrspaß. Die Reichweite der Fahrzeuge werde von den Herstellern aber in der Regel deutlich zu hoch angegeben, räumt er ein.

Wer ihm zuhört, muss sich wundern, dass es bis zum „Megatrend Elektromobilität“ doch noch ein gutes Stück hin ist, wie auch die Veranstalter des Thementages schon in ihrer Einladung einräumten. Ein Grund dafür sind fehlende Ladestationen: Der Blick auf die Karte (siehe unten) offenbart das beschiedene Netz an E-Tankstellen in Ostholstein. An gerade einmal zehn Säulen können Elektro-Autos aufgeladen werden.

Von einer „Ladewüste Ostholstein“ spricht demzufolge Thomas Schaefer, Chef der Firma „Global Move“ in Neustadt. Er ist seit vielen Jahren Fan und Vorkämpfer in Sachen E-Mobilität. Zwei Elektro-Autos hat er in seinem Fuhrpark. Befragt zu den Nachteilen dieser Antriebsart zögert er keinen Moment: „Keine.“

Anders sieht dies bei den Ladestationen aus: „Es gibt noch viel zu

wenige, die zudem aufgrund unzureichender Beschilderung auch noch zugeparkt sind.“ Einige öffentliche Ladestationen, wie die in Hasselburg, seien kaum nutzbar, weil die Ladestation telefonisch nicht erreichbar sei oder der Ladebetrieb aus anderen Gründen nicht ermöglicht wird, so Schaefer. Zur Bestätigung ruft er einige Kommentare im Netz auf, die von einem Anfahren dieser E-Tankstelle abrahamen. Die neue E-Tankstelle am Grömitzer Jachthafen sei dagegen vorbildlich: „Gut beschildert, Schnellladeoption und Strom auch noch kostenlos.“ Jochen Klupps Rat dagegen lautet: „Wer keine Möglichkeit hat, zu Hause zu laden, dem kann ich ein Elektro-Auto nicht empfehlen.“

Um zumindest die Situation im öffentlichen Raum zu verbessern, will die Aktivregion Wagrien-Fehmarn noch in diesem Jahr jeweils zwei Tankstellen in Grömitz und Neustadt sowie eine in Helligshafen mit EU-Mitteln aufstellen lassen. 217 000 Euro sind für die Ladestationen und die Genehmigungsverfahren veranschlagt. 60 Prozent davon trägt die EU, den Rest müssen die Kommunen aufbringen.

Den gestrigen Thementag bewertet Aktivregion Geschäftsführer Matthias Amelung als vollen Erfolg: „Wir hatten gute Referenten und mit 50 Teilnehmern eine gute Resonanz.“ Man habe für das Thema Elektromobilität sensibilisieren und ein Forum für einen Erfahrungsaustausch schaffen wollen. Amelung: „Ich denke, dass uns das gut gelungen ist.“

Vor Ort konnten die Teilnehmer die Möglichkeiten zu Testfahrten mit Elektro-Autos von Renault, Tesla und BMW machen. Viele zeigten sich von der leisen Antriebsart begeistert. Oder wie Jochen Klupp es nennt: „The Sound of Silence“.



- kein Lärm
- hoher Wiederverkaufswert
- geringe Betriebskosten
- umweltfreundlich

- hoher Anschaffungspreis

Der Gewerbetreibende



Die Vorteile

- kaum Werkstattbesuche: Zahnriemen- oder Ölwechsel sowie vieles mehr entfällt
- 10-jährige Steuerbefreiung
- umweltfreundliche und innovative Antriebsart

Die Nachteile

- zu wenig E-Tankstellen

Thomas Schaefer hat eine E-Ladestation direkt vor seinem Geschäft. Zwei Citroëns nutzt er für seinen Gewerbebetrieb: „Für Kurzstrecken mit einem Radius unter 50 Kilometern ist so ein Fahrzeug ideal.“ Schnelle Ladestationen im Ortskern hält er auch aus touristischen Gründen für ratsam: „Das bringt eine zusätzliche Klientel in die Geschäfte.“

Anzeige

